

Das Katzenfutter bringt der Helikopter

Mit Almbauer Sepp Gröbmeyer am Geigelstein auf der höchstgelegenen Alm im Chiemgau

VON KATRIN DETZEL

Schleching – Die Rossalm hat Sepp Gröbmeyer gefehlt. Zwei Monate war er nicht mehr heroben. Sonst kommt er einmal die Woche. Fährt, soweit es geht, mit dem Jeep – als Almbauer hat er Fahrrecht – und trägt dann noch gut eine Stunde lang den Rucksack bis auf die 1692 Meter hoch gelegene Hochalm am Geigelstein. 25 Kilo hat er dann stets auf dem Rücken. Der Wochenvorrat für den Senner, der gerade auf der Alm ist.

Heute hat der 63-Jährige keinen schweren Rucksack dabei, braucht aber trotzdem länger als sonst. Das Sprunggelenk hat er sich gebrochen, die Bänder gerissen. Zwei Monate ist das her. Es geht schon wieder, aber langsam und vorsichtig. Auf seinem Bauernhof in Bad Aibling ist er im Stall ausgerutscht, gerade als er von zwei Wochen auf der Rossalm wieder auf den Hof zurückgekehrt war. „Zum Glück ist das nicht auf der Alm passiert“, sagt er.



Denn die Rossalm erreicht man nur zu Fuß. 20 Jahre hatte der Almbauer um den Bau eines Weges gekämpft. Mit dem Naturschutz hatte er einen Kompromiss getroffen. Er hätte sich mit einem 1,20 Meter breiten Weg begnügt; gerade breit genug, um mit einem motorbetriebenen handgeführten Materialkarren zur Alm zu kommen. Lange zog es sich hin, aber endlich war die Finanzierung gestanden, der Weg genehmigt. Dann reichten eine Bürgerinitiative und der Bund Naturschutz Klage ein, und Anfang der 2000er-Jahre lehnte das Verwaltungsgericht München den Wegebau ab.

„Jetzt ist es halt weiter mühselig.“ Sepp ist das Thema leid. Immerhin: Hätte er sich das Sprunggelenk auf seiner Alm gebrochen, hätte er heutzutage dank Handy und Außenantenne zumindest Hilfe rufen können. Früher musste noch jemand zur Priener Hütte geschickt werden, von wo aus ins Tal telefoniert wurde.

Einmal im Jahr, im Frühjahr, fliegt der Hubschrauber.

Er bringt Material für die Zäune, Futter und Lecksteine für die Tiere, Kisten mit Getränken für die Wanderer – der Verkauf bringt einen Teil der Hubschrauberkosten wieder rein, die jedoch auch bezuschusst werden. Auch das Katzenfutter für „Pauli“ transportiert der Hubschrauber; zwei Dosen am Tag sind für den Kater einkalkuliert. Beim Almbetrieb am 22. September wird er im Körbchen ins Tal getragen. Den Winter lebt er bei den Gröbmeyers auf dem Bauernhof.

Ohne Weg und zudem ohne Hubschrauber mussten damals seine Schwiegereltern auskommen, als sie vor über 60 Jahren die Alm neu erbauten. „Alle Maschinen haben sie mit Mulis raufgebracht und oben ein Sägwerk gebaut“, erzählt er und verrät dabei auch, wie es kam, „dass ein Flachlander wie ich die höchste Alm im Chiemgau hat“.

Rund um Bad Aibling benötigten die Landwirte in den 50er-Jahren jedes Fleckchen Wiese. Und so suchten seine Schwiegereltern nach einer Alm, auf der sie ihr Vieh im Sommer lassen konnten. Die Rossalm war frei, damals „eine alte Bretterbude und ein halb zusammengefallener Stall“. Ein paar Jahre hauste man mehr schlecht als recht dort, dann nahm der Schwiegervater den Neubau in Angriff. Als gelernter Zimmerer wusste er sich zu helfen. „Nur das Kalkbrennen war ein Problem, weil sie keine Ahnung davon hatten und einige Fehlversuche brauchten“, so haben sie es dem Sepp erzählt.

Schnee im Juni 1954: Flugzeuge werfen Heu für das Vieh ab

1954 war die neue Almhütte fertig. Zum Glück, denn Ende Juni brachte ein Kälteeinbruch einen Meter Schnee, und per Flugzeug wurde Heu abgeworfen, damit die Tiere nicht verhungerten. Anfang der 60er-Jahre war dann auch der Stall fertiggebaut. 1974 kam der Sepp, wie er sagt, „ins Spiel“. Denn da kannte er seine Frau bereits, die sich im Alter von 13 oder 14 Jahren mit ihrer Schwester um die Alm gekümmert hatte.

Weil sich auch wer um den Bauernhof daheim in Bad Aibling kümmern muss, ist alle zwei Wochen jemand anders auf der Rossalm. Der seit ein paar Jahren verwitwete Sepp, seine beiden Söhne und Freiwillige, die dort ehrenamtlich ihren Urlaub verbringen.

Es funktioniert gut. Sogar heuer, wo der Almbauer wochenlang wegen seiner Fuß-



Genießen ihre Kasspatzen auf der höchstgelegenen Alm des Chiemgaus: (von links) Almbauer Sepp Gröbmeyer mit Marlene Berger-Stöckl und Hans Stöckl, die diesen Sommer zwei Wochen ihres Urlaubs als Senner auf der Rossalm verbracht haben.

FOTOS DETZEL (2) / PRIVAT



Gerne greift Sepp Gröbmeyer nach seiner Ziach, wenn er den Wochenvorrat an Verpflegung für die Senner auf die Alm getragen hat und nach dem Rechten sieht.



Als die Schwiegereltern in den 50er-Jahren die Rossalm pachteten, bauten sie das Wohngebäude neu – viel Arbeit ohne Hubschrauber für den Materialtransport.

verletzung ausfiel. Sohn Maxi (23) schleppte einmal die Woche die Verpflegung für den jeweiligen Senner hoch, und Markus (31 und designierter Hofnachfolger) kümmerte sich zuhause um den Betrieb.

Dass er so lange nicht auf dem Geigelstein nach dem Rechten schauen konnte, ist dem 63-Jährigen gar nicht recht. Auch, wenn er zu Hans Stöckl vollstes Vertrauen hat. Der Geschäftsführer des Almwirtschaftlichen Verbands verbringt schon seit neun Jahren jeden Sommer zwei Wochen Urlaub auf der Rossalm.

Weil er seine Frau Marlene Berger-Stöckl dabei hat, duftet es bereits nach Kasspatzen, als Sepp die Hochalm erreicht. Und gleich geht er

zu ihr in die Küche und notiert, was Sohn Maxi – oder, wenn es der Fuß erlaubt, er selbst – das nächste Mal mitbringen soll: Tomaten, Zwiebeln, Kartoffeln. Alles, was es heroben nicht gibt.

Für Butter und Milch sorgen die Senner auf Zeit selbst. Nur Käse wird keiner gemacht. Das ist zu kompliziert, wenn alle 14 Tage ein anderer zuständig ist.

Hans Stöckl schildert seinen Tagesablauf: Um 6 Uhr aufstehen, die beiden Kühe melken, den Ofen anfeuern, damit es später heißes Wasser für den Kaffee gibt. Dann bekommen die sechs Kälber, die im Stall übernachtet haben, Futter. Sobald diese auf der Weide sind, gibt's Frühstück. Die nächste Aufgabe

ist, Milch zu zentrifugieren und, wenn genug Rahm da ist, Butter zu machen.

Zu den Aufgaben des Senners gehören auch die Kontrollen und Zäunen alles passt, das Schwenden und Brennen holzmachen fürs nächste Jahr. Und auch das Nachzählen, ob die 36 Stück Jungvieh alle wohlauf sind. Das kann bei 50 Hektar Almgebiet schon mal länger dauern.

„Unterbeweidet“, so wirft Almbauer Sepp ein, sei die Alm, ständig in Gefahr, zuzuwuchern. Mehr Tiere müssen hoch. Doch es ist schwer, Bauern zu finden, die ihre Tiere zusätzlich zu Sepps elf eigenen den Sommer über auf die Rossalm schicken. „Die Bauern schreckt der

stundenlange Auf- und Abtrieb hier hoch“, weiß er.

Drei lange Holzstische stehen vor der Almhütte für die Wanderer zur Rast bereit. Es sind nicht die Massen, die drei Stunden zur Rossalm auf- und ebenso lang wieder absteigen. Vielleicht 80 am Wochenende, unter der Woche zehn bis 15 am Tag.

Auch ihre Verpflegung ist Aufgabe der jeweiligen Senner. Kalte Getränke, Kaffee und Buttermilch gibt es, Speck- und Käsebrötchen. Und wenn man Glück hat und eine Sennerin wie Marlene Berger-Stöckl erwischt, dann vielleicht auch einen Apfelstrudel. Der freut Almbauer Sepp Gröbmeyer bei diesem ersten Almbesuch nach längerer Zeit besonders.

NACHRICHTEN AUS:

ÜBERSEE
SCHLECHING
REIT IM WINKL
TRAUNSTEIN
NUSSDORF
BERGEN

ÜBERSEE

Bienenzuchtverein – Vortrag „Gute Hygienepraxis in meiner Imkerei“, Referent: Fachwart Walter Dürl, heute, Samstag, 9 Uhr, Gasthof „Hinterwirt“.

Gemeinderätin Margarete Winnichner – Dorfmarkt auf der Beste Wiese heute, Samstag, 9 bis 13 Uhr, ab 10 Uhr spielen die „Chiemsee-Dixies“.

Evangelische Kirchengemeinde – Gottesdienst mit Abendmahl und Vorstellung der Kandidaten für die Kirchenvorstandswahl morgen, Sonntag, 10 Uhr, Ewigkeitskirche.

Chiemsee-Naturführer – Vogelbeobachtung morgen, Sonntag, 18 Uhr, Beobachtungsturm, Lachsgang, Ferngläser vorhanden, kostenfrei.

SCHLECHING

Katholische Pfarrgemeinde – Streichenkirche: Bergmesse der Pfarrei St. Rupert, heute, Samstag, 11 Uhr, mit „Schwanthalerhöher Dreigesang“; Bergmesse der Pfarrei St. Martin, Marzling, morgen, Sonntag, 10 Uhr.

REIT IM WINKL

Trachtenverein „Dö Koa-sawinkla“ – Heimatabend mit Gästeehrung der Tourist-Info heute, Samstag, 20 Uhr, Festsaal, Karten ab 18.30 Uhr an der Abendkasse.

Katholische Pfarrgemeinde – Patrozinium heute, Samstag, 19 Uhr, Kapelle Entfelden (bei Regen Pfarrkirche).

TRAUNSTEIN

Stadt Traunstein – Wochenmarkt heute, Samstag, von 7 bis 13 Uhr, Stadtplatz.

• Kräuterwanderung heute, Samstag, 14 Uhr, Treffpunkt Waldkindergartenparkplatz Lauter, Anmeldung: E-Mail www.traunstein.de oder Tourist-Info, Telefon 0861 / 655 00.

Bücherei – „Auf den Spuren von Thomas Bernhard“ heute, Samstag, 15 Uhr, Treffpunkt Kulturzentrum, Führung mit Willi Schwenkmeier, Anmeldung: Telefon 0861 / 1644 80.

Kulturfabrik „Nuts“ – „Die Rutsche rauf“ heute, Samstag, 20 Uhr, Kabarett mit Bumillo.

NUSSDORF

Chiemgau Gnadenhof – Kürbisfest, heute, Samstag, ab 13 Uhr, TV-Koch Hans Jörg Bachmeier kocht Kürbisgerichte, Moosstraße 8, Sondermoring.

BERGEN

Museum Maxhütte – „Törggelen im Museum“ heute, Samstag, ab 17 Uhr.

Trachtenverein – Vereinspreisplatten und Dirndl-drahn heute, Samstag, 19 Uhr, Festsaal.

Krieger- und Soldatenkameradschaft – Vereinsjahrtag morgen, Sonntag, 10 Uhr, Kriegerkapelle, (bei Regen Pfarrkirche).

Fachkräfte-Aktion 24

Wir stellen Euch die attraktivsten Arbeitgeber der Region vor.

www.chiemgau24.de
www.BGLand24.de

www.chiemgau24.de/fachkraefte-aktion
www.BGLand24.de/fachkraefte-aktion



Musikkapelle verabschiedet sich mit tollen Liedern aus der Saison

Mit anspruchsvollen Stücken überzeugte die Musikkapelle Reit im Winkl unter der Leitung von Sebastian Krause in ihrem Schlusskonzert für diese Saison im Kurpark. Der Konzertmarsch „Euphoria“ von Martin Scharnagl aus dem Nachbarort Kössen, das Lied „Moment for Morricone“, die Filmmusik zu den Western „Spiel mir das Lied vom Tod“ und „Zwei glorreiche Halunken“ bildeten nur einige Höhepunkte des Programmes. Wunderschön anzuhören war auch der als Abschluss vorgesehene „Böhmische Traum“ von Norbert Gälle. Nach dem lang anhaltenden Beifall der vielen Zuhörer gab es als Zugabe noch den eindrucksvoll intonierten „Kaiserjägermarsch“.

FOTO HAUSER